



**Thiem kämpft um den Finaleinzug**  
Der Österreicher fühlt sich in London fit für  
das heutige Duell mit Zverev.

SPORT 15

APA / BEN STANSALL

IHRE SORGEN  
MÖCHTEN WIR HABEN

**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

# KURIER

Wien

16. November 2019  
Nr. 317 / 2,50 €

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

# MUFFEL

## oder MACHER



**WIENER  
STÄDTISCHE**  
VIENNA INSURANCE GROUP

**Redaktion:** 1190 Wien, Leopold-Unger-Platz 1, Tel. 05 9030/0, Fax-Dw 22 265  
**Post:** Österreichische Post AG TZ 02Z034477; KURIER Zeitungsverlag und Druckerei GmbH, 1190 Wien  
**Aboservice:** Tel. 05 9030-600, Fax: -601  
**Retourenan:** Postfach 100, 1350 Wien  
**eMail:** kundenservice@kurier.at  
**eMail:** leser@kurier.at  
**Preise:** D, ITA, SLO €2,90 HUF 930,- HRK 22,-



# „Vorsorgemuffel“ – Die 5 Typen

Eine 2019 durchgeführte IMAS-Studie unter 1.000 befragten Österreichern im Auftrag von Wiener Städtische, Erste Bank und Sparkassen zeigt, was sich die Österreicher im Alter wirklich wünschen: 87 Prozent hoffen, keine gesundheitlichen Probleme zu haben, 73 Prozent wünschen sich frei von finanziellen Sorgen zu sein und 66 Prozent eine ausreichend hohe Pension zu beziehen.

Gleichzeitig glaubt weniger als die Hälfte der Österreicher (48 Prozent) laut dieser Studie daran, dass es die staatliche Pension – in der heutigen Form – bis zu ihrem eigenen Pensionsantritt noch geben wird. Die Mehrheit ist bereits der Überzeugung, dass man in Zukunft tendenziell mehr private ergänzende Vorsorge für den Lebensabend treffen muss. Hier fünf typische Charaktere, die diese Wahrnehmung nicht haben.

## 1 Der Gutgläubige: „Der Staat wird im Alter schon für mich sorgen“

Noch immer verlassen sich viele Menschen alleine auf die staatliche Rente. Die Pensionslücke – darunter versteht man die Differenz zwischen dem letzten Einkommen und der staatlichen Rente – ist für derzeitige Pensionisten zwar noch verkraftbar, steigt jedoch von Jahr zu Jahr und wird trotz bereits in die Wege geleiteter Reformen weiter steigen.

Die voranschreitende demografische Entwicklung verschärft die Lage noch: Laut Pensionsversicherungsanstalt gingen Frauen im Jahr 2018 durchschnittlich mit 59,3 Jahren und Männer mit 61,3 Jahren in Pension. Berücksichtigt man die aktuelle Lebenserwartung, werden Frauen mehr als 25 Jahre und Männer durchschnittlich 21,5 Jahre staatliche Pension beziehen. Im internationalen Vergleich liegt Österreich damit im Spitzenfeld.

Das wird aber das gesetzliche Pensionssystem in Zukunft überlasten, wofür es nur drei Auswege gibt: Anhebung des tatsächlichen

Pensionsantrittsalters (=längere Lebensarbeitszeiten), Anhebung der Pensionsbeitragszahlungen oder Kürzung der Pensionen. Sicher ist auf jeden Fall: Wer rechtzeitig ergänzend privat vorsorgt, den wird dieses Problem nicht treffen.

## 2 Der Verdränger: „Das mit der Altersvorsorge eilt nicht“

Viele schieben das Thema Altersvorsorge vor sich her, weil sie meinen, mit dem Abschluss einer privaten Pensionsvorsorge zu warten, bis das eigene Einkommen ent-

sprechend hoch ist. Zudem glauben sie, dass später immer noch genug Zeit bleibt, um sich einen finanziellen Polster für den Ruhestand aufzubauen. Kurz: Ein unangenehmes Thema wird hier auf die lange Bank geschoben. Was die Menschen dabei jedoch übersehen ist, dass beim Ansparen der Faktor Zeit wichtiger ist also die Ansparsumme. Grund dafür ist der Zinseszineffekt.

Daher gilt: Lieber in jungen Jahren mit kleineren Beiträgen starten, denn die Beiträge lassen sich während

der Laufzeit – z. B. im Zuge einer Gehaltserhöhung – jederzeit anheben.

## 3 Der Pessimist: „Das Geld für den Ruhestand bekomme ich eh nicht zusammen“

Viele denken, dass man für das Ansparen einer Altersvorsorge extrem viel Geld braucht. Aber für die meisten geht es in einem ersten Schritt eher darum, die drohende Pensionslücke zumindest zu verkleinern. Jeder Euro, der gespart werden kann, hilft dabei, vor allem wenn dieser schon früh

investiert wird. Auch mit kleinen monatlichen Beiträgen lässt sich über viele Jahre beträchtliches Vorsorgekapital ansparen. Wer frühzeitig beginnt, hat also gute Chancen, seinen Ruhestand ohne finanzielle Sorgen genießen zu können und sich seinen geschaffenen Lebensstandard auch in der Pension weitestgehend zu erhalten.

## 4 Der Ausreden-Suchende: „Bei niedrigen Zinsen macht Altersvorsorge keinen Sinn“

Die Kapitalmarktzinsen sind,

historisch betrachtet, tatsächlich seit mehr als zehn Jahren auf einem extrem niedrigen Niveau. Und wie es aussieht, wird sich das auch nicht so rasch wieder ändern. Dieser Umstand führt bei einigen zu dem Schluss, dass sich eine Altersvorsorge nicht mehr rechnet. Allerdings funktioniert eine private Pensionsvorsorge auch bei niedrigen Zinsen, weil sie als einziges Vorsorgeinstrument am Markt eine lebenslange Rente garantiert und auch verlässlich auszahlt.

Es gibt allerdings auch andere Formen der Altersvorsorge, wie zum Beispiel eine fondsgebundene Lebensversicherung. Bei dieser trägt zwar der Kunde das Veranlagungsrisiko, dafür sind allerdings auch bei einem Zinstief, Renditen jenseits der Inflationsrate möglich.

## 5 Der Zuversichtliche: „Das Geld wird mit Einschränkungen schon reichen“

Jeder von uns hat lebenslange Ausgaben und benötigt daher auch lebenslange Einnahmen. Wer direkt mittels Anleihen, Aktien oder Fonds anspart, kann natürlich das angesparte Kapital verbrauchen. Das Problem dabei ist jedoch, dass keiner von uns wissen kann, wie alt er oder sie einmal werden wird. Umfragen zeigen, dass die meisten Menschen ihre Lebenserwartung um rund sieben Jahre unterschätzen, da sie sich an den Generationen ihrer Vorfahren (Eltern oder auch Großeltern) orientieren. Doch unser Lebensalter steigt seit Jahrzehnten an. So ist die Lebenserwartung von Frauen zuletzt um rund 80 Tage pro Jahr, jene von Männern im Schnitt sogar um 109 Tage gestiegen. Wenn also das durch Anleihen, Aktien oder Fonds angesammelte Guthaben aufgebraucht ist, fehlt einem jeden Monat Geld zum Leben. Nur eine Lebensversicherung ist imstande, eine monatliche Rente verlässlich bis zum Lebensende auszuzahlen.

STEPHAN SCOPPETTA



FOTOS: ISTOCKPHOTO.COM/SHARPECHARGE, DEAGREEZ (2), MAX-KEGIRE, RHOSORK.

## Jetzt richtig vorsorgen

**Kommentar.** Christine Dornaus, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen Versicherung, über Altersvorsorge

Private Vorsorge ist wichtig und muss heute und nicht morgen passieren – wer diese Tatsache berücksichtigt, ist seinem Lebensglück bis ins hohe Alter ein großes Stück näher. Doch eine der wichtigsten Fragen, die auch unsere Kunden beschäftigt, ist jene nach dem „Wie“.

### Zukunftsvorsorge

Ein Leitzins von null Prozent – und damit quasi keine Rendite auf Sparbüchern – hat bei den Anlageergebnissen der Österreicher Lücken hinterlassen. Als Basisprodukt

jeder Altersvorsorge sehen wir die prämiengünstigste Zukunftsvorsorge. Das Produkt ist nicht nur sicher, sondern als einziges Vorsorgeprodukt völlig steuerfrei! Außerdem gibt es vom Staat im Jahr 2019 für eine maximal einbezahlte jährliche Prämie bis 2.875,18 Euro eine Förderung in Höhe von 4,25 Prozent oder maximal 122,20 Euro. Bei der prämiengünstigsten Zukunftsvorsorge wird ein Teil der einbezahlten Prämie in Aktien investiert. Damit besteht auch die Chance auf höhere Erträge. So erzielt

ein bei der Wiener Städtischen 2004 abgeschlossener Vertrag mit 100 Euro Monatsprämie über die vergangenen 15 Jahre eine Rendite von 2,72 Prozent pro Jahr im KESt-Vergleich.

### Der Wertpapierkick

Eine besonders spannende Alternative ist die fondsgebundene Lebensversicherung. Man investiert in Fonds und partizipiert damit am Erfolg verschiedener Asset-Klassen wie Aktien oder Immobilien, die von erfahrenen Fondsmanagern verwaltet werden. Darüber

hinaus hat die fondsgebundene Lebensversicherung viele Vorteile: Zum einen fällt zwar eine vierprozentige Versicherungssteuer, nicht aber die 27,5-prozentige Kapitalertragsteuer an. Zum anderen ist man in der Veranlagung sehr flexibel, Kunden können die Fonds je nach Bedürfnis wechseln – und das kostenlos. Grundsätzlich gilt aber vor jedem Vertragsabschluss: Lassen Sie sich ausführlich beraten. Nur so finden Sie für Ihre Vorsorgestrategie den individuell besten Mix aus Risiko und Ertrag.



Christine Dornaus empfiehlt die fondsgebundene Lebensversicherung

# Vier Tipps für Pistenzauber ohne Reue

Das weiße Gold lockt auch dieses Jahr wieder viele Wintersportler in die Berge. Ob Rodelspaß, Tourengehen oder Pistengaudi auf zwei Brettern – es gilt stets auch die Risiken zu bedenken.

Der vergangene Winter war ein Winter der Rekorde: An der Alpennordseite gab es um 50 bis 200 Prozent mehr Schnee als in einem durchschnittlichen Winter. Im Wintersportort Seefeld fielen zum Beispiel über fünf Meter Schnee. Aber auch in den anderen Skiregionen konnte man sich über einen Mangel an weißem Gold nicht beklagen. Kein Wunder, dass in den vergangenen Saisonen rund 70 Millionen Nächtigung im Wintertourismus verzeichnet wurden. Mittlerweile locken rund 1820 Schlepplifte und 1110 Seilbahnanlagen Urlauber in die Wintersportorte in Gesamtösterreich. Skigebiete wie der Arlberg mit 305 oder die SkiWelt Wilder Kaiser im Brixental mit 284 Pistenkilometer wollen erobert werden. Doch der Pistenzauber hat auch seinen Preis. Nicht wenige Wintersportler lassen ihren Urlaub im Krankenhaus ausklingen oder stehen am Ende vor einer leergeräumten Wohnung. Wer sorglos den Urlaub genießen will, sollte diesen gut vorbereiten. Hier vier Vorsorge-Bausteine und eine Winterurlaubscheckliste für Pistenpaß ohne Reue.

**Ein Unfall kann jedem passieren.** 782.200 Personen wurden 2018 bei Unfällen verletzt, davon rund 588.700 in den Bereichen Haushalt, Freizeit und Sport. Den geringsten Anteil hatte der Verkehr mit knapp zehn Prozent, gefolgt von

Arbeit bzw. Schule mit knapp 15 Prozent. Freizeitunfälle summierten sich auf 36 Prozent, Haushaltsunfälle gar auf 39 Prozent. Skifahren, Fußball und Radfahren zählen laut Kuratorium für Verkehrssicherheit (KFV) zu den unfallträchtigsten Sportarten in Österreich. Rund 3,2 Millionen Personen sind zumindest ab und zu auf den heimischen Pisten anzutreffen. Jahr für Jahr endet das Skivergnügen allerdings für viele Wintersportler im Krankenhaus: Rund 25.600 Personen verletzen sich in Österreich pro Jahr beim Skifahren, hinzu kommen 5.300 verletzte Snowboarder. Knapp 6 von 10 Verletzungen sind Knochenbrüche, gefolgt von Sehnen- und Muskelverletzungen sowie Prellungen. „Zu den häufigsten Unfallursachen zählen Übermut, Fehleinschätzungen sowie Unachtsamkeit und Übermüdung“, so Wilhelm Klimon, Leiter Unfallsparte der Wiener Städtischen.

Gerade bei Freizeitunfällen versteckt sich auch oft das Risiko einer Vorsorgelücke. Die gesetzliche Sozialversicherung kommt zwar für die unmittelbaren Behandlungskosten nach einem Unfall auf. Wenn es allerdings um die Kosten für Hubschrauberbergungen, Folgebehandlungen, notwendige Umbauarbeiten oder die finanziellen Einbußen aufgrund einer bleibenden Behinderung, Invalidität oder Pflegebedürftigkeit geht, zahlt ausschließlich die private Unfallver-



**„Sobald es um die Kosten einer bleibenden Invalidität nach einem Unfall geht, zahlt ausschließlich die private Unfallversicherung.“**

Wilhelm Klimon, Leiter Unfall Wiener Städtische

sicherung. Umso erstaunlicher ist es, dass nur rund jeder Zweite in Österreich privat unfallversichert ist. Wer keine Unfallversicherung hat und sich kurzentschlossen zu einem Winterurlaub aufmacht, kann auch via Handy einen Unfallschutz abschließen. Der s Alpin-Unfallschutz bietet für ein bis sieben Tage ein Rund-um-Sorglos-Paket für den Berg. Ob Wandern im Herbst oder Schifahren im Winter, um nur 4,90 Euro pro Tag sind Hubschrauber-Bergungskosten bis zu 15.000 Euro und Unfallkosten bis 1.000 Euro gedeckt.

## Eigenheim- und Haushaltsschutz: Ein Muss.

Zu Weihnachten und Silvester haben Einbrecher Hochsaison. Viele Wohnungen und Häuser stehen leer, denn die Eigentümer sind auf Winterurlaub. 2018 ist die Kriminalität in Österreich zwar gesunken, aber immer noch wurden landesweit 8.922 Einbrüche in Wohnungen, Wohnhäuser oder Keller registriert. Das macht somit rund 25 Einbrüche, die jeden Tag in Österreich passieren. Hinzu kommen noch Extremwetterlagen wie meterhoher Schnee, Eis oder große Mengen an Niederschlägen, die die eigenen vier Wände bedrohen. Vor einem solchen Ereignis kann man sich zwar nicht schützen, aber man kann zumindest einen möglichen finanziellen Schaden absichern. Eine Gebäudeversicherung kommt für Schäden am Gebäude selbst oder an Nebengebäuden auf.

## SICHERHEITSTIPPS FÜR WINTERSPORTLER

→ Gute Fitness ist ein wesentlicher Punkt für eine unfallfreie Zeit auf der Piste. Starten Sie mehrere Monate vor Ihrem geplanten Urlaub mit einem leichten Ausdauer- und Krafttraining, wenn Sie nicht zu den regelmäßigen Sportlern zählen.

→ Nie ohne Helm, wenn Sie Wintersportarten betreiben bei denen es zu höheren Geschwindigkeiten kommt. Für Kinder gilt in den meisten Bundesländern bis zum vollendeten 15. Lebensjahr die Helmpflicht.

→ Schützen Sie Ihre Augen mit einer Skibrille vor UV-Strahlen. Nach CE-Norm UV-400 zertifizierte Skibrillen bieten 100-prozentigen UV-A, UV-B und UV-C Schutz.

→ Auch wenn Rückenprotektoren meist nur von Extremsportlern genutzt werden, bieten sie auch auf der Piste im Fall der Fälle einen guten Schutz.

→ Besondere Vorsicht bei eisigen Verhältnissen: Die Sturzgefahr ist erhöht und der harte Aufprall führt häufiger zu schwereren Verletzungen.

→ Geben Sie jedes Jahr ihre Skier in den Service und lassen Sie die Bindung überprüfen.

→ Beim Verleih sollte ein Ski gewählt werden, der zum eigenen Können passt: Für viele Skifahrer ist ein Race Carver nicht die beste Wahl.

→ Fahren Sie nicht abseits der gekennzeichneten Pisten und halten Sie sich an die Pistenregeln.



Auch heuer wird der Winter für viel Schnee und herrliche Pisten sorgen. Neben einer guten Ausrüstung sollte man an die finanzielle Absicherung der Familie denken.

Zur Basisausstattung in puncto Vorsorge gehört auch eine Haushaltsversicherung, die den Wohnungs- oder Hausinhalt schützt. Zentrales Element ist dabei die in Österreich zumeist integrierte private Haftpflichtversicherung. Grundsätzlich deckt die private Haftpflichtversicherung Schadenersatzverpflichtungen nach Schäden, die man anderen als Privatperson zufügt. Die Versicherung greift zum Beispiel auch bei einem Skiunfall mit Personenschaden, wo Forderungen rasch in sechsstelligen Eurobeträgen gehen können. Es sollten dabei alle Bereiche und Gefahren des täglichen Lebens über die Freizeit, bis hin zum Sport abgedeckt und auch die gesamte Familie eingeschlossen sein.

Angebote für Haushaltsversicherungen gibt es viele, doch die Unterschiede liegen im Detail, weshalb sich der Vergleich lohnt. Eine Top-Polizze ist die Haushaltsversicherung PREMIUM der Wiener Städtischen. Diese leistet auch, wenn

## SICHERHEITSTIPPS FÜR IHR EIGENHEIM IN DER URLAUBSZEIT

- Räumen Sie Einstiegshilfen wie Leitern, Gartenmöbel, Tonnen etc. weg.
- Ein überquellender Briefkasten und massenhafte Werbesendungen an der Tür haben Signalwirkung. Deshalb die Nachbarn bitten, regelmäßig den Postkasten zu entleeren.
- Detaillierte Informationen zur Urlaubsdauer haben am Anrufbeantworter und in sozialen Netzwerken nichts zu suchen.
- Vor der Abfahrt nicht vergessen, alle Türen und Fenster zu verschließen und die Schlüssel auf keinen Fall in altbekannten Verstecken wie unter der Fußmatte oder in Blumentöpfen deponieren.
- Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren für Innen- und Außenbeleuchtungen aktivieren.

Kunden in ihrer Wohnung selbst etwas beschädigen und zahlt auch bei grober Fahrlässigkeit. Zudem ist alles zum Neuwert versichert und der Versicherte erhält im Schadensfall den Wiederbeschaffungspreis am Tag des Schadens. Ein besonderes Extra ist die weltweite Sport- und Privathaftpflichtversicherung für die ganze Familie bis zu maximal drei Millionen Euro.

**Geschützt im Streitfall.** Eine sinnvolle Ergänzung für einen umfassenden Versicherungsschutz ist eine Rechtsschutzversicherung. Probleme mit der Urlaubsunterkunft oder auch Unfälle auf der Piste oder der verschneiten Straße landen immer öfter vor dem Kadi. Laut einer Statistik des Bundesministeriums für Verfassung, Reformen, Deregulierung und Justiz behandelten österreichische Gerichte 2018 insgesamt rund 2,9 Millionen Geschäftsfälle. Die Statistik zeigt auch, dass die Zahl

der vor Gericht ausgetragenen Streitfälle Jahr für Jahr steigt. Muss ein Anwalt eingeschaltet werden, kommen zu nervenaufreibenden Streitereien oft auch noch hohe finanzielle Belastungen hinzu. Ohne Rechtsschutz können da schnell ein paar tausend Euro fällig werden. Neben Gerichtgebühren, fallen auch Anwaltskosten an. Und verliert man ein Verfahren oder die Schuld wird auf beide Parteien aufgeteilt, kommen die Kosten des gegnerischen Anwalts und auch mögliche Zusatzkosten für Sachverständige oder Zeugengebühren hinzu. Zudem gilt, je höher der Streitwert ist, desto teuer wird es. Muss man die Rechtsdurchsetzung also aus der eigenen Tasche bezahlen, sollte man sich gut überlegen, ob man den Weg vor den Richter antritt. Wer also die finanziellen Risiken einer juristischen Auseinandersetzung kalkulierbar halten will, sollte auf eine gute Rechtsschutzversicherung vertrauen. Auch hier bietet die Wiener

Städtische, von einer Basisvorsorge bis zu einem umfangreichen Premiumpaket, eine breite Produktpalette.

**Winterfitness für das Auto.** Besonders im Winter ist das Autofahren für viele Menschen eine Herausforderung. Eisglatte Straßen, Schneefall und die frühe Dunkelheit sind nur einige der Risiken, die in der kalten Jahreszeit auf Autofahrer warten. Sabine Berg, Leiterin Kfz-Sparte der Wiener Städtischen: „Die Unfallgefahren steigen und man sollte unbedingt eine umfassende Kfz-Versicherung abgeschlossen haben. Darüber hinaus ist auch die, in Österreich vom 1. November bis 15. April geltende situative Winterausrüstungspflicht, zu bedenken.“ Das bedeutet zwar, dass man theoretisch auch im Winter mit Sommerreifen auf Österreichs Straßen unterwegs sein darf, aber nur dann nichts

zu befürchten hat, so lange kein Unfall passiert. Die Winterreifenpflicht ist zwar eine Pflicht, diese muss aber nur bei winterlichen Fahrbahnverhältnissen eingehalten werden. Passiert im Winter aber ein Unfall mit Sommerreifen, dann kann es teuer werden, wenn es einen kausalen Zusammenhang zwischen dem Unfall und den Reifen gibt. Eine Haftpflichtversicherung übernimmt zwar Schäden an Dritten, allerdings könnte es zu Rückforderungen der Versicherung am Schadenverursacher kommen. Auch in der Kfz-Kaskoversicherung kann der Versicherer gänzlich abspringen, wenn der Unfall mit den richtigen Reifen hätte verhindert werden können. Berg: „Wer also die Reifen bis jetzt noch nicht gewechselt hat, sollte das schnell nachholen. Damit ist man nicht nur sicherer auf den Straßen unterwegs, sondern im Fall der Fälle auch finanziell geschützt.“



FOTOS: ANATOLIJ GLEBB/ISTOCKPHOTO.COM, WIENER STÄDTISCHE/LUDWIG SCHEDL, FAT CAMERA/ISTOCKPHOTO.COM

Nur eine gute

Ausrüstung, bestehend aus Helm und Rückenprotector, verhindert auch bei gröberen Stürzen Schlimmeres

## Gefährlichsten Wintersportarten

Dokumentierte Unfälle 2018

Alpiner Skilauf	25.600
Snowboarden	5.300
Eislaufen	5.100

KURIER-Infografik: Solomon  
Quelle: KFV (Kuratorium für Verkehrssicherheit), IDB Austria 2018. Verletzte mit Hauptwohnsitz in Österreich, deren Verletzung in der Unfallambulanz nachversorgt wurde. Hochrechnung, Erhebungszeitraum 2018



„Eine der Situation angepasste Fahrweise ist das Um und Auf – speziell bei winterlichen Verhältnissen!“

Sabine Berg, Leiterin Kfz-Sparte Wiener Städtische

## SICHERHEITSTIPPS FÜR AUTOFAHRER

- Vor der Fahrt in den Urlaub einen Sicherheitscheck durchführen: Haben Sie Winterreifen und gegebenenfalls Schneeketten sowie Starthilfekabel und Scheibenfrostschutzmittel im Gepäck?
- Rücksichtnahme und Fairness im Straßenverkehr kann Menschenleben retten und schwere Unfälle verhindern.
- Fahren Sie besonders im Winter vorausschauend und vorsichtig. Rechnen Sie immer damit, dass Autofahrer um Sie herum nicht so vorsichtig sind und mit ihrem Fahrzeug ausbrechen können.
- Bleiben Sie konzentriert und lassen Sie sich nicht ablenken: Ablenkungen sind Unfallursache Nummer Eins in Österreich!
- Geringere Motordrehzahlen sorgen auf Schneefahrbahn für mehr Grip der Reifen. Fahren Sie lieber in einem höheren Gang. Und schalten Sie sanft. Sonst drehen die Antriebsräder durch.

